

## Arbeitsmarkt

# Kündigungen im Werkhof, weil Billiglöhner fehlen

 Kommentare: 16

 Trackback-URL

Märkischer Kreis, 17.12.2009, Jörg Jung



Märkischer Kreis/Hagen. Krisenstimmung in der Verwaltung der Werkhof GmbH: Ausgerechnet am Sitz der Gesellschaft versiegt der Nachschub mit Ein-Euro-Kräften. Auf Druck der internen Revision und aufgrund grundsätzlichen Erwägungen hat die Arge Hagen die Zahl ihrer Euro-Jobber drastisch reduziert.

Die Folge der bitteren Entwicklung: Zum Jahresende erhielt knapp ein Drittel der hauptamtlichen Kräfte des Werkhofes die Kündigung. Wichtigstes Standbein des Hagener Unternehmens ist nun der Märkische Kreis mit den beiden Sozialkaufhäusern in Halver und Iserlohn.

Stetes Kommen und Gehen von Arbeitskräften ist Werkhof-Geschäftsführer Pit Krause eigentlich gewohnt. Seit Einführung von Hartz IV war er Chef von tausenden von Ein-Euro-Jobbern, die für einige Monate in seinen Betrieben Schrott recycelten, Möbel aufarbeiteten, Bauarbeiten erledigten oder öffentliche Grünanlagen pflegten. Der stete Nachschub mit Billigstlöhnern garantierte der Spitze der gemeinnützigen Firma über Jahre ein sicheres Einkommen. Damit ist es nun vorbei.

Nachdem Art und Umfang der Ein-Euro-Jobs bundesweit durch die interne Revision der Arbeitsagentur kritisiert worden waren, habe die Arge Hagen die Träger der Maßnahmen aufgefordert, neue Konzepte einzureichen und die Zusätzlichkeit und Notwendigkeit der Projekte besser zu begründen, so ein Sprecher der Behörde.

## **2010 nur noch 350 Ein-Euro-Jobs**

Aufgrund von grundsätzlichen Zweifeln an der Effektivität dieses Instruments habe Hagen zudem bereits 2006 entschieden, die Zahl der Angebote deutlich zu reduzieren. So soll es 2010 nur noch 350 Ein-Euro-Jobs in Hagen geben. Im Jahr 2005 waren es noch 1200.

In diesem Zusammenhang sei der Werkhof aufgefordert worden, seine Monostruktur aufzugeben und statt dessen auf Qualifizierungsmaßnahmen zu setzen. Darauf sei die Geschäftsführung allerdings nicht eingegangen, berichtet die Arge, die die Verantwortung für die Entlassungen folglich auf Seiten des Werkhofes sieht.

Sorgen um ihre Zukunft scheinen sich die verbliebenen Mitarbeiter des Werkhofes indes nicht machen zu müssen. Im Gegensatz zu seinen Hagener Kollegen will Bereichsleiter Friedrich Hahne von der Arge MK an der vergleichsweise hohen Zahl von 1500 Ein-Euro-Jobbern festhalten.

In einer Vorlage für die Lenkungsgruppe der Arge, der drei Vertreter der Agentur für Arbeit, zwei Vertreter der Kreisverwaltung und Landrat Thomas Gemke (CDU) angehören, werde empfohlen, mit der gleichen Zahl ins nächste Jahr zu gehen. Zur Begründung verweist Hahne unter anderem auf die hohen Kosten von Qualifizierungsmaßnahmen.

Ort des Geschehens